NP 20.11.18

Der Nachwuchs will mitgestalten

Bad Vilbel Stadt will ein Gremium für Jugendliche gründen: Und die wissen genau, was sie wollen

Die Jugend soll künftig in Bad Vilbel mitreden können. Das war ein Beschluss in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung. Was Kinder und Jugendliche in der Stadt wirklich bewegt, sagen vier Schüler im Gespräch mit dieser Zeitung.

VON THOMAS KOPP

Heute ist der Tag der Kinderrechte. Doch haben Kinder und Jugendliche in der politischen Realität oft nur wenig mitzureden. Nun soll auch in Bad Vilbel ein Gremium entstehen, ob als Parlament oder Jugendbeirat ist noch offen.

Dass junge Bad Vilbeler durchaus an dem interessiert sind, was um sie herum passiert, demonstrieren Julia Siegemund (16), Victor Schäfer (16), Thierry Hertzog (14) und Zara Sahin (12) eindrucksvoll. Und dabei geht es nur am Rande um Vergnügungen.

So findet es Julia, Schülerin der Qulifikationsphase I (elfte Klasse) gut, dass es ein Gremium in der Stadt geben soll. »Aber nur, wenn man etwas verändern kann und nicht aus Alibi-Gründen nur angehört wird.« Das findet auch Victor, ebenfalls Q1-Schüler. »Das, was wir vorschlagen, soll möglich gemacht werden können.« Vier Treffen im Jahr sollten dafür durchaus reichen, schätzt Victor das mögliche Arbeitspensum eines solchen Gremiums vorab ein.

Abstimmen per Instagram

Dabei ist ihnen bewusst, dass es in politischen Diskussionen immer auch um Geld geht. Millionenbeträge müssten es gar nicht sein, die die Stadt in die Jugend investieren solle, »absurde Wünsche haben wir nicht«, sagt Victor. Und weiter: »Heute ist es schnell möglich, Schwerpunkte festzulegen und Umfragen zu starten, etwa über Instagram.« Dann zeige sich schnell, ob die Mehrheit eher für einen neuen Sportplatz oder eine Skatebahn ist.

Die Altersstufen denken dabei gar nicht so unterschiedlich, macht die Jüngste im Bunde, Zara, klar. Die Siebtklässlerin schildert, dass die Jugend heute oft frühreif sei, sich ihre Interessen mit jenen von 16-Jährigen durchaus decken könnten. Wichtig sei der Konsens.

Deswegen plädiert auch Neuntklässler Thierry dafür, dass sich Jugendliche erst einmal untereinander austauschen müssten. Mit einer für sie einvernehmlichen Lösung könne man dann auf die Erwachsenen-Politik zugehen. »Wichtig ist, dass der Vorschlag nicht schon vorab durch Kompromisse verfälscht wird.«

»Wir wollen Transparenz und Möglichkeiten, uns aktiv einzubringen«, bringt es Julia auf den Punkt. So etwa in Sachen Umweltschutz. Victor hat im Stadtwald bemerkt, dass dort viele Bäume gefällt werden. Er will wissen, warum. Auch im Kurpark wurden für die neue Stadthalle Bäume gefällt, ebenso für den Bau der Neuen Mitte. »Die hätte man auch in der Nähe wieder pflanzen können«, sind sich Zara und Julia einig. »Wir können die auch selbst pflanzen«, macht Julia auf die Vorbildrolle eines Jugendgremiums aufmerksam.

Ein wichtiges Thema: Nicht umsonst hatten die Grünen und die Tierschutzpartei bei den schulinternen Jugendwahlen vor der Landtagswahl hohe Werte erzielt. »Wir wollen unsere Meinung sagen dürfen und wollen, dass diese auch gehört wird«, sind alle überzeugt. Deswegen spielen Nachwuchsorganisationen der etablierten Parteien bei ihnen keine Rolle. »Da sitzt man meist nur herum, wird als Kind angesehen. Eine unabhängige Gruppe wäre besser«, sagt Julia.

Ein großes Problem für die Schüler ist die Vakanz des Hallenbads. Klar würden sie sich darüber freuen, ein großes neues Kombibad zu bekommen, »aber nicht erst in sechs Jahren oder so«, ist für Thierry klar. Denn dann würden viele Kinder die lebensnotwendige Fertigkeit Schwimmen gar nicht erlernen. Das beklagt auch Zara. In diesem Jahr hätte sie letztmalig Schwimmunterricht. Der aber fällt aus, die Anfahrt nach Karben ist für eine Doppelstunde oft zu knapp. So wie das Hallenbad in Karben könnte sich Victor auch gut einen Neubau in Bad Vilbel vorstellen, mit erschwinglichen Eintrittspreisen, »und das in zwei Jahren«.

Sie sprechen über die Möglichkeiten der politischen Teilhabe von Jugendlichen in Bad Vilbel (von links): Thierry Hertzog (14 Jahre, Klasse 9a), Zara Sahin (12, 7a), Victor Schäfer (16, Q1), Julia Siegemund (16, Q1). Foto: Thomas Kopp

Jugendarbeit mangelhaft

Auch sonst sei wenig geboten, befinden die Schüler. »Es gibt keinen öffentlichen Sportplatz«, klagen sie. Außerhalb eines Vereines sei Kicken oder Basketballspielen kaum möglich. »Tore sind zu klein, Plätze nicht gepflegt«, merkt Thierry an. In der Kernstadt sei ein solcher Platz wichtig, bekunden alle.

Noch trauriger sei es für sie abends. Obwohl die Schüler je nach Alter bis um Mitternacht ausgehen dürfen, finden sie keine ansprechenden Angebote. Auch die Jüngeren hätten nichts, fügt Zara an. Die Neue Mitte bestehe nur aus Geschäften, aus der Bibliothek werde man nach fünf Minuten herausgeworfen. Es ist laut Victor kaum verwunderlich, dass sich zumindest die Älteren dann an der Mulde, auf Spielplätzen oder im Park träfen und herumsitzten. Manche nähmen dann ihren Müll nicht wieder mit, was zu Beschwerden führe, weiß Victor.

Geld für Bars sei nicht bei jedem vorhanden. Und die Angebote der Jugendarbeit, etwa im Efzet in Dortelweil, seien kaum bemerkbar. Viel lieber wollen die Jugendlichen etwas in eigener Regie führen, sind sie sich einig. Doch hier fängt wohl die Diskussion mit den Erwachsenen an. Hier muss erörtert werden, was rechtlich machbar ist und was nicht. Genügend Aufgaben für einen Beirat gibt es also. Einer Aufgabe, der sich Zara, Julia, Thierry und Victor gerne stellen würden.

Erfolgreiche Forderung der SPD

Nach mehreren Anläufen hat die Bad Vilbeler SPD Erfolg mit der Vorbereitung eines Jugendbeirates oder ähnlichen Gremiums für die Stadt Bad Vilbel. Einstimmig im Stadtparlament angenommen wurde letztlich ein Antrag aller Fraktionen, mit dem ein politisches Mitbestimmungsgremium für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden soll. Sozialdezernentin Heike Freund-Hahn (FDP) hat dazu bereits erste Gespräche mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt geführt, wie man Kontakt mit interessierten Jugendlichen aufnehmen und auch die Schulen einbinden kann. Bis Anfang 2019 will sie einen »vernünftigen Vorschlag«" vorlegen. *kop*